Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 100 (1974)
Heft: 45

Artikel: Das neue Buch
Autor: Heisch, Peter
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-513090

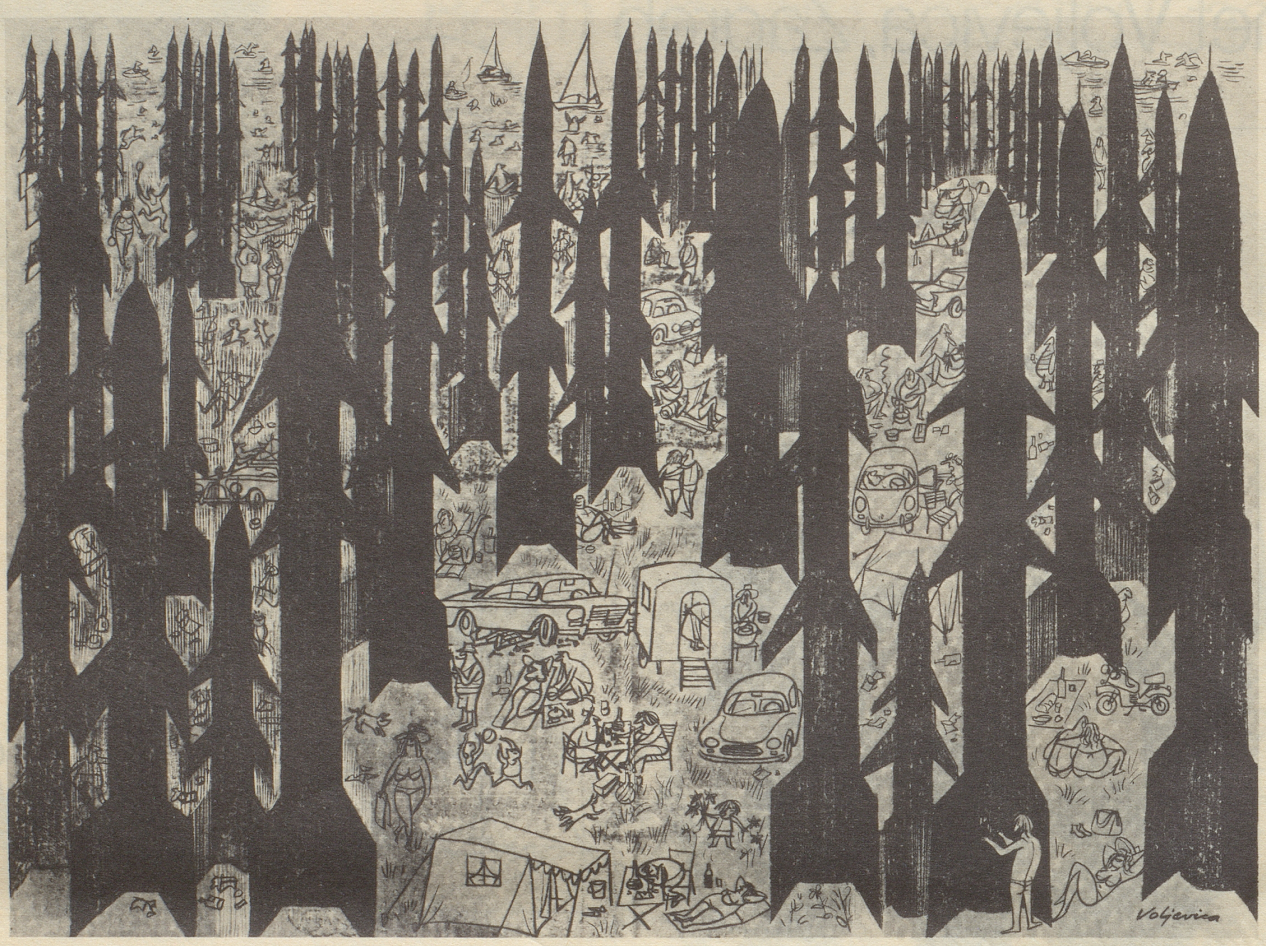
Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 04.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch



Das neue Buch

«Die Ballade vom Bürger mit der grauen Krawatte»
Gedichte von Chris Hassler

Verlag Chris Hassler, Chur

Was fängt man wohl mit dem schmalen, doch recht ansprechend und geschmackvoll aufgemachten Gedichtbändchen an, das nicht nur ein kaum 20jähriger Autor verfasst, sondern dazu noch im Selbstverlag herausgegeben hat? Lohnt der literarische Versuch überhaupt die Mühe einer Erwähnung? Gibt es in der Flut von Neuerscheinungen nicht «wichtigere» Bücher, die zu besprechen wären? Wird man es also bestenfalls bei einer wohlwollenden Anerkennung bewenden lassen, bei einem väterlichen Schulterklopfen, das den jungen Autor nachsichtig zum Weitermachen ermuntert? Ich meine, dass es auch und gerade solche Publikationen sind, die in unserer Zeit des kommerzialisierten Kulturkonsums ernstgenommen und vorgestellt zu werden verdienen. Voraussetzung dafür ist lediglich die absolute Ehrlichkeit, mit der ein Dichter-Novize sich und seine Umwelt zu erfahren, das heisst: ihre Tragfähigkeit durch das Wort zu erproben versucht. Und das scheint mir bei Chris Hassler der Fall zu sein. In kurzen, oft nur ein bis zwei Worte enthaltenden Zeilen tastet er sich behutsam, aber als unerbittlicher Fragesteller auftretend, an Begriffe, Definitionen und Probleme heran, die ihn zur Nachdenklichkeit veranlassen. Beobachtungen in der Natur und im Alltag erscheinen ihm symptomatisch für die grossen Vorgänge der Zeit. Ein Thema, das jeden sensiblen Jugendlichen wohl am häufigsten beschäftigt, ist der Dienst mit der Waffe, zu dem Chris Hassler meint: «Ein unbekannter,/aber ungern/gesehener/Weltverbesserer/musste leider/letztes Jahr/in ein Heim/versorgt/werden,/er wurde/als nicht/zurechnungsfähig/erklärt,/weil er sich/vor Kanonen/und Gewehren/fürchtete.»

Wenn einem auch nicht immer einleuchten will, weshalb sich Chris Hassler in den meisten Gedichten notorisch auf die Kurzzeilen versteift, muss man ihm einräumen, dass sie im Zyklus «Aus meiner Tageszeitung» von besonderer Einprägsamkeit sind. Etwa wo es heisst: (Vater erstach seine Kinder) «Erstechen / ist eine / schnelle / und wirksame/Methode/die einfachste/sicherlich/doch/wieviele Väter/machen es/langsam und qualvoll/ohne dass man es merkt/ohne dass jemand stirbt/ohne dass es Schlagzeilen gibt / Ohne nichts.» Oder: (Jugend besetzte ein leerstehendes Haus) «Wieso tun/die Jungen/so etwas?/Sie haben und/dürfen doch alles/sie haben zu essen/ein eigenes Bett/dürfen eine Lehre/absolvieren/ins Kino gehen/in den Zirkus/in Popkonzerte/sie dürfen alles/als wir noch so jung waren . . ./Dass ich nicht lache.» Von der verunglückten Formulierung «man erging sich daran/Munition und Gewehre/zu produzieren» abgesehen, zeugen die Gedichte von einer bemerkenswerten Sprachsicherheit ihres Autors. Dass dabei die Gedankentiefe manchmal nicht ganz Schritt zu halten vermag mit seiner Artikulationsfähigkeit – wer wollte ihm das angesichts seiner Jugend ernstlich verübeln?! Aber die Anregung, die der Leser dadurch empfängt, ist es jedenfalls wert, sich mit diesen Gedichten auseinanderzusetzen.

Peter Heisch

Das hat noch gefehlt!

Es schrieb in einem Leserbrief
Ein kompetenter Herr vom Fach,
Im Kindergarten lägen noch
Bedeutende Gebiete brach.
Er fordert für den kleinsten Strick
Ein volles Mass Mathematik.

Die muntern Menschlein tun mir leid.
Bald werden sie streng inspiziert
Und ihre Rechnungsleistung dann
Auf langen Listen stur notiert.
«Spazieren?» – «Nein, Felicitas,
Jetzt haben wir Pythagoras!»

Alfred Schwander